

„Sie sitzt allein.“ begann die Seherin, „in ihrem Zimmer und sieht zum Fenster hinaus, als erwarte sie jemand.“

„Ein Schillerverbesserer.“ Zu einer Mädchenschule in Grevenbroich wurde Schiller's „Glocke“ durchgenommen.

„Aus der zarten Kinder Schaar, Die sie blühend ihm gear.“ Eine geliebte Jugenderzieherin weiß sich aber zu helfen und läßt in solchem Falle, wie jene Dame, ihre Schülertinnen lesen:

„Moderne Kinder. Vater: Was, Fritz, du hast heute nachlesen müssen wegen Fehlens eines Unterrichtsmittels für die geistige Schulerziehung?“

„Besichtigung. Mutter: ... Was! Und mit dem Besichtigung hast du gestern getan?“

„Ein Ball-Märsch. Sie haben's immer wieder, die wievielste Tanz-Märsch Sie denn schon mit der Baronin?“

„Einausgang. Doktor (zu einer Patientin): Darf ich mit die Frage erlauben, Madame — wie alt sind Sie?“

„Rajenenhofblüthe. Unteroffizier (zum Hebruten): Großvater, machen Sie doch kein Gesicht wie ein Huhn, das, hat eines Eies, eine Billardzahl gelegt hat!“

„Gedankenflüster. Es ist leichter, laufend Frauen den Kopf zu verwahren, als einer einzigen denselben zurechtzuweisen.“

„Im Geiratsbureau. ... Also Sie wünschen sich zu verheirathen und ich soll Ihnen eine reiche Partie verschaffen!“

„Die vorrätigen Treiber. Aber, Herr Förster, ich kenne, wie die gerade bei Ihnen immer die Treiber sind!“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

erhalten ist und der nur die Vorderarmgebeßen. Am Fußgelle enthält eine Aufschrift den Namen des Spenders und jenen des Künstlers, der aus Rhomus war.

h. Berlin, 17. Okt. Die getrigge Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ hat die Berliner Theater einen Erfolg gebracht, der durch die Erinnerung an die feindliche Glanzleistung der Meininger sowie manche nicht ganz geschmackvolle Uebersetzung des dramatischen Theiles nicht allzu sehr beeinträchtigt wurde.

Die Stadt, einander in Bezug auf den Ausstattungsplan zu überbieten, verführt unsere Theaterdirektoren zu den schämlichsten Verhandlungen an dem klaffenden Geißel dornelner Einfachheit. Hr. Direktor Varnay, der sich in eine Mitternachtsgedicht hatte, um die Statisten besser lenken zu können, ist einer der besten Massengedichtere aus der Meininger Schule; er hat auch diesmal kein berühmtes Mäntel fertig und mit Erfolg ludri.

„Lobengrün“, welcher in Paris durch den französischen Chaubismus berühmt ist, wird in dieser Spielzeit an mehreren Theatern Frankreichs in französischer Sprache zur Aufführung gelangen; vorläufig ist die Wagner'sche Oper in Nantes und Lyon in Vorbereitung.

„Im pariser Baudeville erlang am Donnerstag abend Gemaltre's Sittenkomödie „Le député Laveau“ großen Erfolg. Laveau ist Boulanger in Civil, ein Brodwin-anwalt, der mit radikalen Schlagworten anhängt und als Verbündeter der Monarchisten endet, ein elter Schweiger, dem die Weisheit ein Mittel zum Wohlsein ist, der keine Frau und Tochter verläßt, um mit einer Marquise ein Liebesdrama anzuhängen, kurz ein Habagaz aus den Tagesthüm gestimmt.

„Die vorrätigen Treiber. Aber, Herr Förster, ich kenne, wie die gerade bei Ihnen immer die Treiber sind!“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

„Wißenshaft. Kauf. Literatur. — Ueber einen reichen Fund an antiker Bildwerke in der Nähe von Athen wird von dort berichtet.“

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Fabidt.

Stapelfeld legte die Mäntel auf den Tisch und während mehrerer Minuten herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, nur unterbrochen durch das heilige, trampfartige Schludzen, in das Elfriede ausgebrochen war.

„Nur zu schnell ist des armen Vaters Befürchtung in Erfüllung gegangen, das Geld und Gut, das er mir hinterlassen, ist uns nicht zum Segen geworden, wie Spreu im Winde ist verweht.“

„Sie sind vor ihm auf's Knie und hob stehend die Hände zu ihm empor.“

„Elfriede, was thust du!“ rief er erschrocken und bemühte sich, sie vom Boden anzufassen, aber sie wehrte ihm.

„Was mich, das ist nicht, hier ist mein Platz!“ fuhr sie unter festigem Weinen fort.

„Die Tochter eines Mörders und Selbstmörders!“

„Sie sah ihn mit großen, irren Augen an. Was meinst du?“

„Steh auf,“ wiederholte er, „hob die vor Schwäche fast zusammenbrechende empor, legte sie neben sich und umring sie mit seinen Armen.“

„Elfriede fuhr sich auf.“

„Vutgebl!“ sagte Stapelfeld dumpf.

„Nicht darauf kommt es an, was ich thun will, sondern, was du thun willst,“ sagte er einfach.

„Hermann, betrachtest du die Tochter des Mörders noch als dein Weib?“

„Welch eine Frage, Elfriede?“ sagte Stapelfeld vorwurfsvoll.

voll, und geachtete des Tages, wo er Schönholz gesagt, daß es ja nicht die Tochter des reichen Mannes, sondern eines Ehrenmannes heirathen wolle und daß ein gutes Gewissen im Leben die Hauptaufgabe sei.

„Welch eine Frage, Elfriede,“ wiederholte er, „was kannst du für meines Vaters Thaten?“

„Ich empore seine Hand und drückte sie inbrünstig an ihre Lippen.“

„Was mich, das ist nicht, hier ist mein Platz!“ fuhr sie unter festigem Weinen fort.

„Sie sind vor ihm auf's Knie und hob stehend die Hände zu ihm empor.“

„Elfriede, was thust du!“ rief er erschrocken und bemühte sich, sie vom Boden anzufassen, aber sie wehrte ihm.

„Was mich, das ist nicht, hier ist mein Platz!“ fuhr sie unter festigem Weinen fort.

„Die Tochter eines Mörders und Selbstmörders!“

„Sie sah ihn mit großen, irren Augen an. Was meinst du?“

„Steh auf,“ wiederholte er, „hob die vor Schwäche fast zusammenbrechende empor, legte sie neben sich und umring sie mit seinen Armen.“

„Elfriede fuhr sich auf.“

„Vutgebl!“ sagte Stapelfeld dumpf.

„Nicht darauf kommt es an, was ich thun will, sondern, was du thun willst,“ sagte er einfach.

„Hermann, betrachtest du die Tochter des Mörders noch als dein Weib?“

„Welch eine Frage, Elfriede?“ sagte Stapelfeld vorwurfsvoll.

für die Redaktion verantwortlich: H. B. Albert Seeling in Halle.

Drud und Verlag von Otto Gendel in Halle a. d. S.

